

In Kürze

KARL'S KÜHNE GASSENSCHAU
Schon 50 000 Tickets weg – ein Rekord

Drei Wochen nach dem Start des Vorverkaufs für das neue Programm von Karl's kühner Gassenschau seien 50 000 Tickets verkauft, nahezu alle bisher angesetzten Vorstellungen seien ausverkauft. Das meldete die Theatertruppe gestern und sprach von einem Rekord. Umgehend wurden neue Aufführungen angesetzt bis 10. September.

WÜFLINGEN

58-Jähriger erwischt bei Drogenhandel

Zivile Stadtpolizisten haben am Dienstagnachmittag beim Lindenplatz beobachtet, wie Drogen gehandelt wurden. Zuerst wurden laut Mitteilung zwei Abnehmer mit kleinen Mengen Kokain kontrolliert, dann wurde der 58-jährige Händler an seinem Wohnort festgenommen. Ein Drogenspürhund fand dort weitere Kleinmengen. Der Mann sei geständig.

SULZER-AREAL

Fast 5000 Surfer auf der stehenden Welle

Von Mitte Februar bis Ende März haben 4830 Personen auf der stehenden Welle in der Sulzer-Halle gesurft, wie die Betreiber mitteilen. Zehn Schulklassen konnten die Anlage gratis testen. Nun zieht der Event weiter nach Bern und im Juni nach Zürich. *mgm*

Die verschmähte Mausbrücke

NATURSCHUTZ Die erste Haselmausbrücke der Schweiz wurde von den Haselmäusen wahrscheinlich nie benutzt. Die Tierschützer ziehen trotzdem eine positive Bilanz.

In diesen Tagen erwachen sie aus ihrem langen Winterschlaf: die nur daumengrossen Haselmäuse. Es gibt nur wenige nachgewiesene Populationen dieser bedrohten Mini-Säugetiere in der Schweiz. Eine davon befindet sich unweit des Reitplatzes in Töss. Hier wurde im Frühling 2014 ein Schweizer Novum errichtet: die Haselmausbrücke, ein schlauchartiges Gebilde in sechs Metern Höhe.

Sie sollte es den nachtaktiven Kletterkünstlern erlauben, die Bannhaldenstrasse, einen gekieselten Forstweg, von Baum zu Baum zu überqueren. So sollen sie sich auch auf der anderen Strassen-seite ausbreiten. Auf den Boden wagen sich die Haselmäuse nämlich selten, aus Angst vor Fressfeinden. Der Verein Pro Bilche baute das mehrere Tausend Franken teure Projekt mit Geld aus dem Migros-Kulturprozent.

Siebenschläfer zogen ein

Doch gleich zu Beginn gab es ein Problem: Eine Siebenschläferfamilie nistete sich im Tunnel ein und blockierte den Durchgang. «Wir haben den Siebenschläfern ein Häuschen gebaut und sie umquartiert», sagt Regula Tester vom Verein Pro Bilche. Der Zu-



Ein Unikat: Die Haselmausbrücke unweit des Reitplatzes (Archivbild) ist landesweit die einzige ihrer Art. *David Baer*

gang zur Brücke wurde so verengt, dass nur noch die Haselmäuse durchpassen.

Mit Spurentunnels aus aufgeschnittenen Tetrapaks, in denen die Mäuse über ein Stempelkissen laufen und Fusspuren hinterlassen, wollte man überprüfen, ob die Brücke auch wirklich benutzt wird. Doch sowohl 2014 als auch 2015 fanden sich keine Haselmauspuren in der Brücke. Die

Winzlinge liessen die Brücke offenbar links liegen.

Die Population wächst

Enttäuscht ist man beim Verein Pro Bilche trotzdem nicht. «Bei Zählungen im letzten Jahr fanden wir im ganzen Gebiet deutlich mehr Tierspuren als in früheren Jahren, und zwar auf beiden Seiten der Strasse», sagt Regula Tester. Es gebe gute Gründe, an-

zunehmen, dass die Population wächst. Das liege wohl vor allem daran, dass Stadtgrün Winterthur den Wald ausdünnete, dunkle Fichten fällte und Sträucher pflanzte. Im hellen Wald ist es den Haselmäusen wohl.

Eine natürliche Brücke

Doch wie haben sie die Strasse überwunden? «Inzwischen sind Äste von Bäumen beidseits der

«Inzwischen bilden Äste eine natürliche Brücke. Das ist noch besser als unsere künstliche.»

Regula Tester, Verein Pro Bilche

Strasse zusammengewachsen und bilden eine natürliche Brücke», sagt Tester. «Das ist noch besser als unsere künstliche.» Eine zweite Haselmausbrücke hat der Verein nach den Winterthurer Erfahrungen bis dato nicht mehr gebaut. Wo nötig, greife man auf günstigere Querungshilfen zurück und spanne Seile zwischen Bäumen.

Michael Graf

Brühlgut-Stiftung eröffnet Café und Bed and Breakfast im Oberen Graben

ÜBERNAHME Das Bed and Breakfast am Graben hat seit kurzem eine neue Betreiberin, die Brühlgut-Stiftung. Gestern war Tag der offenen Tür. Dabei zeigte sich: Vieles bleibt beim Alten, das Menü wird neu.

Vor drei Wochen wurden die ersten Gäste im Café B & B Oberer Graben der Brühlgut-Stiftung empfangen. Patrick Elmiger, Leiter der Unterkunft und des dazugehörigen Cafés, zeigt sich zufrieden: «Wir sind zu etwa drei Vierteln ausgebucht. Aber wir profitieren natürlich auch von den Buchungen, die bereits vor der Übernahme eingegangen sind.» Der Vorgänger ist das Bagels, das Ende Februar schliessen musste. Patrick Elmiger hofft, dass es mit der Übernahme durch die Brühlgut-Stiftung nun besser läuft.

An den Räumlichkeiten und der Einrichtung wurde nicht viel verändert. Da und dort wurde eine Wand gestrichen und eine neue Beleuchtung angebracht. Und in den drei Doppelzimmern stehen nun Pulte und kleine Schlafzimmertische, die in den Ateliers der Brühlgut-Stiftung hergestellt wurden. «Wir werden mit der Zeit weitere Änderungen vornehmen und einige Sachen ersetzen», sagt Elmiger. Zuerst müsse es jedoch genügend Einnahmen geben.

Gleiche Menüs

Laut Elmiger hatte der dritte Gastrobetrieb der Brühlgut-Stiftung – nach dem Café Wyden und dem Restaurant Neumarkt – einen guten Start: «Gestern hatten wir nach der Mittagszeit gar nichts mehr übrig.» Da es im Café keine richtige Küche gibt, werden die gleichen Menüs wie im Restaurant Neumarkt angeboten, dort zubereitet und anschlies-



Tag der offenen Tür: Patrick Elmiger zeigt die Zimmer des neuen Bed and Breakfast der Brühlgut-Stiftung. *Moritz Hager*

send an den Oberen Graben transportiert. Auch die drei Servicemitarbeiter waren zuvor im Restaurant Neumarkt angestellt. Zwei weitere Personen mit Beeinträchtigung übernehmen die

restlichen Aufgaben wie Wäschewaschen und das Putzen der drei Zimmer. «Das Ziel wird in Zukunft sein, dass unsere Mitarbeiter mit Beeinträchtigung baldmöglichst viel selbstständig ma-

chen», so Elmiger. Bereits jetzt müssen sie die morgendlichen Aufgaben wie die Frühstücksvorbereitung selbstständig erledigen. «Warme Eierspeisen gibt es bei uns aufgrund der fehlenden

Küche aber nicht», erklärt Elmiger. Das Hotelgewerbe ist für ihn kein Neuland. Seit sechs Jahren arbeitet er für die Brühlgut-Stiftung und leitet zudem das Restaurant Neumarkt. *Larissa Groff*

Fussballliga und Städte einigen sich

STADIEN Mehr Auflagen und damit immer höhere Kosten bürdete der Fussballverband den Stadionbesitzern auf. Jetzt hat man gemeinsam eine gemässigtere Gangart gefunden.

Auflagen gabs betreffend Sitzplätze, Stehplatzrampen, Gästesektor und WCs, Licht und Sicherheit. Angesichts der auf der Schützi stetig steigenden Kosten forderten Gemeinderäte von SP, GLP und FDP einen Marschhalt. Vor bald zwei Jahren reichten sie beim Stadtrat ein Postulat ein: Es soll besser unterschieden werden zwischen Grundsätzlichem, wofür die Städte aufkommen, und Wunschbedarf, den Private oder die Klubs bezahlen müssten.

Jetzt liegt die Antwort vor. Der Stadtrat schreibt, das Verhältnis zwischen der Swiss Football League und den Städten habe sich dank mehrerer Aussprachen «deutlich verbessert». Die Fussballliga zeige «Verständnis für die Anliegen der Städte» und der übrigen Stadionbesitzerinnen.

Eine Entschärfung erreicht

Konkret habe man sich auf folgende kostenmindernde Veränderungen für Challenge-League-Stadien geeinigt: Kapazität nur noch 3000 statt 5000 Plätze, automatische Bewässerung erst ab Saison 2017/18 (Nachrüstung in Winterthur kostet rund 65 000 Franken), Wurfnetze hinter den Torlinien nur noch Empfehlung, keine Anforderung, nur noch zwei statt drei Sektoren bei bestehenden Stadien, stärkere Beleuchtung erst ab 2017/18 (Nachrüstung auf der Schützi erst später mit der Tribünensanierung). Und eine Rasenheizung ist für bestehende Super-League-Stadien nur noch eine Empfehlung. *mgm*